



Des Landmanns Sonntagsblatt.

— — —
Allgemeine Zeitung
für Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft.

Nr. 30.

Beilage zum „General-Anzeiger“.

1907.

— — — Jeder Nachdruck aus dem Inhalt dieses Blattes wird gerichtlich verfolgt. (Gesetz vom 19. Juni 1901.) — — —

Die Schwarzwaldziege.

Von W. M.-Fr. (Mit Abbildung.)

Die Schwarzwaldziege, welche zu den besten Ziegenrassen Deutschlands gehört, wird seit einer Reihe von Jahren im Bezirk Tuttlingen, wo ein Ziegenzuchtverband besteht, mit sehr gutem Erfolg rein durchgezüchtet. Auch der Ziegenzuchtverein Spaichingen züchtet ebenfalls die Schwarzwaldziege rein. Ferner läßt die Hospitalpflege in Horb es sich sehr angelegen sein, die Zucht des rehrfarbigen Schwarzwaldziegenbestandes im Bezirk Horb immer wieder einführt. Auch im württembergischen Unterlande, in den Bezirken Cannstadt und Maulbronn wird dieser Ziegenrassen gezüchtet. Im Bezirk Heidenheim, hier besonders in Gingen a. Br. und Schnaitheim, finden wir die Schwarzwaldziege ebenfalls; letztgenannter Ort hat einen vorzüglichen Ziegenbestand dieses Schlages. Mehr oder weniger trifft man die Schwarzwaldziege in fast allen Oberamtsbezirken des Königreichs Württemberg an. Aber auch in den benachbarten Hohenzollernlanden, besonders im Bezirk Sigmaringen, sowie in den badischen Bezirken Messkirch, Stodach und Donaueschingen wird die Schwarzwaldziege gehalten. In den badischen Schwarzwaldorten St. Georgen und St. Blasien war dieser Ziegenrassen schon vor mehr als 30 Jahren vorhanden. Auch in der Provinz Hannover, namentlich im Harzgebirge, finden wir schon sehr viele schöne Züchtlinge des rehrfarbenen Schwarzwaldziegenbestandes.

Aber die Abstammung der Schwarzwaldziege ist nichts bekannt. Der Schlag wird seit unendlicher Zeit rein weitergezüchtet und eignet sich zur Aufzucht anderer, heruntergekommener Schlage. Man geht darauf hinaus, ihn durch Zuchtwahl und bessere Haltung größer und stärker zu machen.

Die Farbe der Schwarzwaldziege ist nach „Feine, Praktische Ziegenzucht“ (Verlag von F. Neumann-Neudamm, Preis kart. 3 Mk.) gegenwärtig rehrbraun mit schwarzem Aufstrich über den Rücken. An den Kumpffleuten ist die

Farbe hellgrau, unter dem Bauche weiß. Auf jeder Seite des Kopfes befindet sich schräg von dem Auge bis zur Nase ein weißer Streifen, an den Hüften vom Knie abwärts ein schwarzer Strich. Der Kopf ist mittellang, leicht und ungehörnt. Wenn auch mitunter noch gehörnte Böcke vorkommen, so sind doch Tiere mit abnormen Hornbildungen (vier Hörner) gänzlich verschwunden. Die dunkelbraunen oder bläulichen Augen sind lebhaft; die Ohren sind lang und schmal. Der Hals ist mittellang, seitlich abgeplattet; Hautglättchen kommen bei der Schwarzwaldziege ebenfalls vor. Der Widerrist ist niedrig, der Rücken eben, das Kreuz lang

rauh, doch wächst in den tieferen Lagen noch fast überall Obst. Der Besitz ist stark gerüstet, und die Ziegen sind in den Händen von Handwerkern, Fabrikarbeitern, armen Leuten und auch Mittelstand mit Beständen von durchschnittlich zwei, höchstens sieben Stück. Es besteht Stallhaltung mit Weidegang vom September bis in den November auf den Stoppeln und Wiesen. Die Stadt Tuttlingen hat seit zwei Jahren den Ziegenbesitzern eine ständige Weide eingeräumt.

Die Aufzucht des Jungviehs geschieht nur im Stall, und zwar mit Milch, Mehl, weichem Heu oder Stroh. Die erwachsenen Ziegen erhalten Heu, Gras, Laub im Herbst bis in den Winter, Blätter von Kraut und Rüben aller Art, auch Küchenabfälle, Kartoffeln u. Getreide täglich dreimal im Stalle mit Brunnenwasser oder Mehltränke.

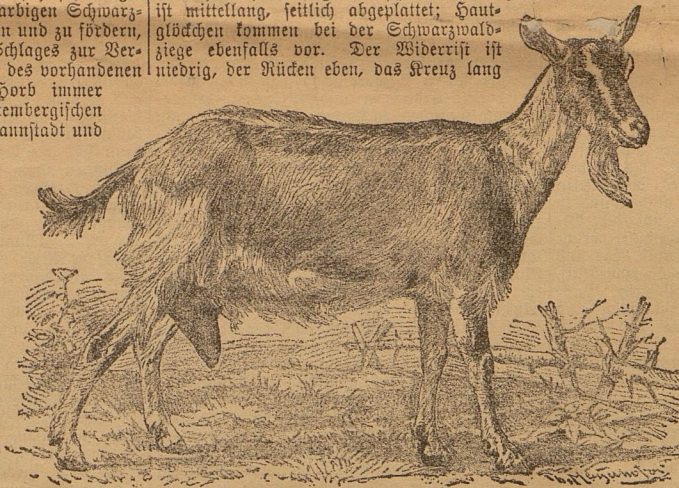
Die Stallungen befinden sich fast ausschließlich in den Wohnhäusern und sind meist dunkel. Viele Tiere werden aber in den Ställen bei den Kühen aufgestellt, und zwar meist in der hintersten Ecke. An Krankheiten kommen manchmal Verdauungsbeschwerden vor, die meist durch die Fütterung verursacht sind. Andere Krankheiten sind selten.

Durchschnittlich geben die Schwarzwaldziegen frischemelk $3\frac{1}{2}$ l, höchst $4\frac{1}{2}$, mindest

2 l. Bei 300 bis 320 Melktagen schätzt Oberamtstierarzt Lippus in Spaichingen das Gesamtmilchertragnis auf 600 bis 700 l.

Jüngere Fidelein gelten etwa 3 bis 4 Mk., halbjährige Lämmer 10 bis 15 Mk., ältere Geißen 20 bis 30 Mk., halbjährige Böcke 15 bis 25 Mk., ältere Böcke 25 bis 40 Mk.

Das Zuchtziel geht lediglich auf Milchnutzung. Die Böcke sind meist, wie die Farren (Vullen), Eigentum der Gemeinden und bei den Farren im gleichen Stalle untergebracht. Andere Gemeinden geben einem Hochalter Entschädigung aus der Gemeindefasse. Eine Fütterung ist nicht vorgeschrieben. Auf einen Vock kommen durchschnittlich 80 bis 120 Geißen, die je 1 bis 3 Lämmer werfen. Die meisten Lämmer werden einige Stunden nach der Geburt getötet, und das Fell wird für 50 Pfg.



Die Schwarzwaldziege.

und ein wenig abschüssig. Die Brust ist breit, der Bauch schlank, die Hüften sind schön gerundet, das Gefäß ist breit. Die Behaarung ist in der Regel kurz und glänzend; die Decke fein und elastisch. Die Vorderbeine sind gleichmäßig gestellt, die Hinterbeine sind, namentlich bei älteren Tieren, mitunter etwas z-beinig. Das voll herabhängende Euter hat gut ausgebildete Zitzen und steht hinten zwischen den Hinterbeinen stark hervor. Die Striche sind mittelgroß, hängender selten.

Nach „Die deutsche Ziege“ (Heft 69 der „Arbeiten der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft“) werden die Tiere im Neckar- und Donaugebiet in Höhen von 600 bis 700 m gezüchtet. Der Boden besteht aus Perleugen des braunen, schwarzen und weißen Jura, mit Diluviallehm gemischt. Das Klima ist ziemlich

verkauft. Die Sprungzeit ist meist im Herbst, ein kleiner Teil der Ziegen wird auch im Frühjahr besprungen. In neuerer Zeit führt man die jungen Ziegen teilweise erst im Alter von einem Jahre zum Bod und erreicht dadurch vollkommene Körperentwicklung. Ein vereinzelter Versuch der Stadt Tuttingen im Jahre 1899 mit Aufstellung eines braunen Saanenbodens ist nicht zur Zufriedenheit ausgefallen; die Zickeln fehlten in der Farbe und wurden deshalb von der Zucht ausgeschlossen.

Im übrigen zeichnet sich die Schwarzwalddiege durch zähe Widerstandsfähigkeit gegen äußere Witterungseinflüsse aus. Der im Schwarzwald noch vielfach zur Verfügung stehende Weidegang hat den besten Einfluß auf die Entwicklung der Körperformen gehabt. Die Ziege ist genügsam im Futter und andauernd in der Milchmischung. Gute Milcherrinnen im Alter von 14 bis 16 Jahren sind keine Seltenheit.

Winke und Regeln für den Gemüsebau.

Von M. R.

Wer, wie ich, seit fünfzehn Jahren das zum eigenen Haushalte erforderliche Gemüse meistens mit gutem Erfolge selber gezogen hat, der ist wohl berechtigt, über die dabei gewonnenen Erfahrungen sich und andere Redenshaft abzugeben, was hier in Kürze geschehen soll. Dabei schicke ich folgende Leitfäden voraus, die namentlich den jungen Anfängern beherzigt werden mögen:

1. Man hüte sich vor jeder Raumerweiterung, gebe aber jeder Pflanze den Raum, welchen sie zu gutem Gedeihen braucht;
2. die bevorzugte Partie des Gartens für den Gemüsebau soll man in jedem Jahre düngen, und
3. Saat- und Pflanzbeete sind in jedem Falle sorgfältig vorzubereiten, damit der Erfolg gesichert wird, Pflege durch Gießen und Jäten der Beete darf nicht fehlen.

Zu unserer norddeutschen Heimat ist im allgemeinen zwecklos, schon im März mit der Gartenbestellung zu beginnen; wenn diese einmal gelingt, nun, dann hat man eben Glück gehabt. Natürlicherweise sprechen hierbei die örtlichen Verhältnisse mit: wer seinen Hausgarten an einer geschützten, sonnigen Stelle liegen hat, wie gewöhnlich die Stadtbewohner, der kann früher mit der Freilandkultur beginnen, als andere Leute. Im allgemeinen genügt es, den Garten in der ersten Hälfte des April zu graben und in der zweiten Hälfte des Monats mit der Bestellung vorzugehen. Diejenigen Gemüse, welche man zuerst in die Erde bringen muß, das sind frühe Erbsen, Zwiebeln (Sted- und Saatzwiebeln), Mören und Karotten, große Bohnen (Puffbohnen), Spinat, Radieschen, Pflücksalat und Kopsalat, Kresse, Wurzelpetersilie und Beete. Verschiedene andere Gemüsearten werden gleichzeitig ausgepflanzt, nur nicht ins freie Land, sondern ins Mistbeet, in flache Schalen, Kisten oder Töpfe, zum Zwecke der Pflanzenzucht; nämlich die verschiedenen Kohlkorten (außer Winterkohl), Kohlrabi, Porree und Sellerie. Bei letzterem Samen beachte man, daß er vor dem Säen 24 Stunden in weichem Wasser einzuziehen ist, da er nur schwer keimt. Zu Ende des April sät man ins Freiland: Dill, Schwarzwurzeln und nochmals Erbsen, Radieschen und Kopsalat und in die Pflanzenschule, gleichviel ob in das Mistbeet, in Kisten oder Töpfe, Tomaten. Erst um den 9. und 10. Mai werden Gurken- und Kürbiserne, Stangen- und Staudebohnen gelegt, die ersteren nach zuvoriger Aufstellung der Bohnenstangen. Etwa gleichzeitig umpflanzt man die Gurkenbeete mit den im Saatbeete erzogenen Kopsalatpflanzen, pflanzt Kohlrabi, Kohl, Sellerie und Porree in das freie Land und legt auch wohl noch ein drittes und viertes Feld Erbsen an, aber erst gegen Ende des Monats darf man es wegen der Tomaten auspflanzen, und den Schluß der Frühjahrsbestellung bildet die Anlage kleiner Saatbeete zur Erziehung von grünem und braunem Winter- (Blätter-) Kohl. Die Gemüse nicht ruht insofern auch während des Sommers nicht. Die halb geernteten Kresse- und Pflücksalatbeete werden in zweiter Bestellung mit Radieschen besät, die leeren Spinat- und Puffbohnenbeete erhalten Pflanzungen von Kopsalat

und Kohlrabi und die nach und nach zu räumenden Erbsenfelder solche vom Winterkohl, und vom August ab bietet die Herbstbestellung noch eine letzte Gelegenheit zur Erziehung von Kopsalat, Endivien-salat, Spinat, Radieschen und Kapuzen. Der letztere liefert uns den im ersten Frühjahr so schätzenswerten Felsalat.

Ein Gartenstück von ungefähr 250 qm Inhalt, nämlich von einem Zehntelmorgen Größe, liefert alles, was ein gewöhnlicher, gut bürgerlicher Haushalt braucht und oft noch mehr, so daß man von seinem Überflusse verkaufen kann. Leider bewahrt sich noch immer das Wort, daß es leichter sei, Gemüse zu ziehen, als Gemüse zu konfervieren, und immer von neuem muß man es bedauern, daß man nur so wenig von all den schönen Sachen in der Winter nehmen kann.

Die Beete unseres Gartens werden ausnahmslos in einem Meter Breite angelegt, rechtswinklig zum Mittelsteig, und ein Metermaß mit Zentimeterteilung nebst einer einfachen Pflanzschnur sind die ersten nicht zu entbehrenden Hilfsmittel des Gartenbaues. Die Steige werden gemeinhin abgetreten, nur zwischen den Gurkenbeeten empfiehlt es sich, den Steigen eine größere Breite von 50 cm zu geben, damit sich die Gurken nach den Seiten ausdehnen können, und zwischen den Stangenbohnenbeeten läßt man sogar Doppelbreite, nämlich 60 cm breite Steige, liegen, was den reichlicheren Fruchtansatz begünstigt. Teils sät man breitwürfig, teils in Reihen, die Gemüseplantagen werden durchweg im Reihenverbande ausgeführt, wozu es nötig wird, die einzelnen Saat- und Pflanzreihen an den beiden Schmalseiten der Beete mit kleinen Holzstäbchen abzupfeilen. Man beachte aber, daß die Pflanzen nur dann wirklich in die vorgezeichnete Linie zu stehen kommen, wenn die Schnur etwa 1 cm jenseits der Stäbchen ausgespannt wird, und zwar vom rechten oder linken Beetrande gesehen, der Mitte des Beetes zugekehrt.

Kopsalat, Zwiebeln, Karotten und Mören, Spinat, Rettiche und Radieschen, Wurzelpetersilie und Dill säe ich breitwürfig, wozu die leichteren Sämereien zur Erleichterung der gleichmäßigen Verteilung mit loser, trockener Erde gemischt und mit dieser ausgehärtet werden. Solche Saaterde ist durch das sorgfältigste Hin- und Herhewenden in einer flachen Schüssel (Schwingspanne), wobei die harten Erdkrümel und Klümpchen herausgenommen werden, zu sären. Die Unterbringung des Samens geschieht durch das Einhäufeln desselben mit einer leichten eisernen Hacke kleiner Form von etwa 30 cm Höchtlänge mit zehn Zähnen; nach dem Einhäufeln sind die Beete anzuklopfen, um einer raschen Austrocknung vorzubeugen, wozu ein Brett von 60 zu 30 cm Weite mit darunter genagelten, aufrechtem Stiel von 1,50 m Länge die besten Dienste leistet. Wo man dagegen in Reihen sät, da zieht man die Saatrillen mittels eines spitzen Stodes oder besser, mit der Schmalseite einer kleinen Gartenschaufel nach der Leine; der Samen wird mit der Hand gedeckt und die Erde sogleich mit dem Handrücken angebrückt, die Rillen müssen als solche auch nach der Ausführung deutlich erkennbar sein. Vor allem hüte man sich, die Samen durch zu starke Bedeckung mit Erde zu erstickeln! — Kressensamen kann nur den Hauch einer Erdddeckung vertragen, aber auch alle übrigen Gartenjämereien vom Pflücksalat und Spinat bis zur Gurke, Erbse und Bohne kommen mit einer Deckung aus, die bei den leichteren Sämereien bis zu 0,5 cm und bei Erbse und Bohne bis höchstens 1 cm betragen darf. Die Gurkenkerne legt man in einer einzigen Mittelreihe pro Beet, wobei es nötig wird, jede Saatrille noch durch einen Düngguß besonders vorzubereiten. Als Düngmittel verwendet man frischen Kuhdünger oder Hühnermist in Wasser aufgelöst, welchem letzteren ich noch Holzasche zusetze. Die mit Düng angegochene tieferer Mille ist vor der Einsaat des Samens sogleich mit Erde zu füllen, worauf eine flachere Mille gegossen wird, die den Samen aufnimmt. Die jungen Gurkenpflanzen sind nach erfolgtem Aufgange auf etwa 15 cm Pflanzentfernung zu verziehen. Erbsen legt man in drei Reihen bei 15, 50 und 85 cm Maßangabe mit 1 cm Kornabstand; Schwarzwurzeln dagegen in vier Reihen mit 12,5, 37,5, 62,5 und 87,5 cm Maßangabe, die Samen nur lose nebeneinander, da auch in diesem Falle die jungen Pflanzen auf 10 cm vereinzelt werden. Pflücksalat, Kresse und Beete haben in je fünf Reihen

mit 20 cm Mittlentfernung, also auf 10, 30, 50, 70 und 90 cm Maßangabe nebeneinander Platz; Kresse ist reichlich dicht zu säen, Beete-pflanzen vereinzelte man auf 15 cm Pflanzentfernung, letztere werden niemals umpflanzt. Puffbohnen lege ich fünfreihig in Reihen von 35 cm Abstand, also bei 15, 50 und 85 cm Maßangabe, zu zwei oder drei Bohnen pro Punkt, die Punkte werden mit 3 cm starken Hölzchen leicht in den Boden gerückt, unter sich in Abstände von 40 cm im Dreiecksverbande. Ebenso behandelt man die Staudebohnen, nur mit dem Unterschiede, daß ihrer vier bis sechs pro Punkt ausgelegt werden. Um Stangenbohnen zu legen, setzt man zunächst die Bohnenstangen nach der Schnur in zwei 70 cm voneinander entfernte Reihen, nämlich mit 15 cm Abstand, die Stangen innerhalb der Reihen zu 60 cm Abstand, in abwechselnder Stellung. Die schräg aufrecht gerichteten Stangen können sich über die Mitte des Beetes, wofür eine oder einige wagrecht dazwischen gelegte Stangen, an welche die übrigen mittels Bindeweiden einhängen — nicht paarweise — angedunden werden, die Ganzes soviel Halt und Festigkeit geben, daß man später zum Pfänden der grünen Bohnen auch eine leichte Leiter an das Stangengerüst anlegen kann. Die Ausaat der Bohnen erfolgt im Umkreise von 5 cm um die Stange, indem in kreisförmiger Anordnung je sechs Löcher vorgestochen und mit je zwei Bohnen ausgelegt werden. Die Erbsen stapelt man mit Erbsbüsch, wozu sich Rotbühnen- oder Weidenzweige am besten eignen, die stärkeren Stäucher längs der Außenreihen neigen sich über die Mittelreihe dachförmig zusammen, während von hier aus eine Reihe schwächeren Keiligs eine Zuleitung der aufstrebenden Pflanzen ermöglicht.

Was die Pflanzentfernungen anbetrifft, so pflanzt man Rot-, Weiß- und Blumenkohl zweireihig im Dreiecksverbande von 50 zu 50 cm, Wirsingkohl in drei Reihen bei 10, 50 und 80 cm Maßangabe, innerhalb der Reihen in 40 cm Abstand, Kohlrabi, Kopsalat und Sellerie in vier Reihen bei 12,5—37,5—62,5 und 87,5 cm Maßangabe, innerhalb der Reihen in 30 cm Abstand. Zu den Winterkohlplantagen benutzt man den Raum, wie ihn die leer gewordenen Beete darbieten, indem man auf eine nochmalige Beetabteilung verzichtet, in Reihen zu 30 cm Abstand und 30 cm Pflanzentfernung, mithin etwas sparsamer als beim Wirsingkohl. — Wenn man dahin kommt, Gurkenkerne und Bohnen zu legen, dann sind die Beete in der Regel schon etwas verkrautet, man muß dann durch Hacken und Hacken derselben von neuem Ordnung schaffen; geht es dagegen an die Kohlpflanzung, dann genügt oft genug auch das Hacken nicht mehr, und man nimmt dann gern die Gelegenheit wahr, die Beete mittels nochmaligen Umgrabens einer gründlichen Säuberung zu unterziehen. Tomaten verpflanzt man mit den Wurzelballen Mitte bis Ende Mai, wenn die Nachfröste vorüber sind, an eine sehr geschützte und sonnige Stelle in 1 m Pflanzentfernung und bindet die Pflanzen bald darauf an Stöcke fest, damit sie unter der Schwere der Früchte nicht umsinken oder vom Winde niedergeschlagen werden.

Der Beetpflege durch Jäten und Gießen ist schon zu Anfang gedacht. Am Schlusse möchte ich noch darauf aufmerksam machen, daß die Beete auch durch die gelegentliche Bearbeitung mit der Hacke im Interesse der Wachsförderung des Gemüses zu lockern sind und ein gewisser Teil der Gemüsearten außerdem durch das Umpflanzen der in Reihen stehenden Pflanzen zu pflegen ist, nämlich die Erbsen, Puff-, Stangen- und Staudebohnen, Rot-, Weiß-, Wirsing- und Blumenkohl ebenso Gurken.

Kleinere Mitteilungen.

Lakt die Pferde nicht dursten! Es ist eine weit verbreitete Ansicht, daß man Pferde vor dem Füttern nicht tränken dürfe, Unbedenklich trinkt gegenwärtig der erhaltene Soldat während des Marsches, und kein Mensch findet es auffällig, wenn ein Hund nach kleinem Laufe an das Wasser geht; nur bei Pferden wird es als bedenklich gehalten, gleich nach anstrengender Arbeit Wasser zu verabreichen. Kommt ein Pferd von schwerer Arbeit nach Hause, so wird ihm oft zuerst trockenes Futter gegeben, anstatt ihm einen frischen Trunk zu reichen. Über gerade bei Pferden ist die Verdauung des Futters in hohem

Grade von der Speichelabsonderung abhängig. Während diese bei dem Menschen auf 500 bis 800 g pro Tag geschätzt wird, scheiden Pferde 4 kg Speichel aus. Man kann sich also denken, wie bei großen Wasserverlusten des Körpers diese Speichelabsonderung und damit die Verdauulichkeit des Futters Einbuße erleidet. Kein Wunder, wenn die Tiere dann schlecht fressen und an Unverdaulichkeit leiden. Selbstverständlich darf man einem erhitzen Pferde nicht gleich eiskaltes Wasser in großen Mengen geben, sondern dasselbe muß stets etwas verchlagen sein, und tüchtige Tierärzte und praktische Landwirte empfehlen ganz entschieden das Trinken vor dem Füttern.

Die weiße Ruhr der Kälber ist eine fast stets tödlich verlaufende Krankheit, gegen die kein Kraut gewachsen ist. Gegen den gewöhnlichen Durchfall der Kälber, welcher dann und wann vorkommt, tritt, sind Heibelbeeren ein gutes Mittel. Ein geschäfter Pferd teilt uns über die Anwendung desselben folgendes mit: Die Heibelbeeren werden eine Viertelstunde gekocht (eine Handvoll genügt für zwei bis drei Tassen) und dann abgeseigt und ausgedrückt. Von dieser Brühe bekommt das Kalb alle zwei bis drei Stunden eine Obertasse voll mittels eines Eßlöffels oder Glaschale. Die Brühe darf nicht kalt, sondern muß lauwarm sein. Überhaupt muß das Tier warm und trocken gehalten werden. Reigt das Kalb wieder Lust zum Saugen, so lasse man es ruhig zu, gebe aber vorher erst immer noch eine Tasse Heibelbeerkochung, bis der Kot wieder normal ist. Heibelbeeren haben keinerlei schädliche Nebenwirkungen, fördern vielmehr sehr die Verdauung und die Darmtätigkeit. Wer die Beeren nicht selbst pflücken und trocknen will oder kann, der hole sich solche aus der Drogerie oder Apotheke. Für einige Groschen gibt es eine ganze Menge.

Wie kauft man dem Verkauf der Schweine vor? Bei allen Schweinezüchtern tritt in der gegenwärtigen Jahreszeit wieder die Furcht vor dem Rotlauf in den Vordergrund. Krankheiten vorzubeugen, ist aber leichter, als Krankheiten zu heilen, namentlich gilt dies vom Rotlauf. Als bestes Vorbeugungsmittel gegen diese Krankheit ist in erster Linie größte Reinlichkeit zu empfehlen. Man säuere nicht nur die Futtertröge mindestens wöchentlich einmal mit kochendem Wasser gut aus, sondern behandle auch die Futterreimer und die Aufbewahrungskannen ebenso, damit sich nirgends Bakterien bilden oder einnisten können. Ebenso halte man den Schweinefall stets sauber, desinfiziere ihn nach jedem Hinausbringen des Düngers mit Karbol und gebe den Schweinen öfter Gelegenheit zum Baden. Die Tiere müssen auch stets offenes Leib haben. Wo die Schweine daher keine Molkerei-Abfälle oder kein Grünfutter erhalten, gebe man ihnen öfter Fallobst. Ferner lasse man keinen Fremden in den Schweinefall kommen und kaufe von keiner Zucht Ferkel, von der man nicht weiß, daß sie vollkommen seuchenfrei ist.

Zur Schafzucht. Um die Zuchtböcke in einem Alter von etwa 1 1/2 Jahren recht groß und kräftig zu haben, damit sie dem Käufer in die Augen fallen, wird der Weibegang häufig schon im ersten Jahre beschränkt und durch eine gute Ernährung im Stall ersetzt. Das ist aber nach dem Schäferdirektor Albrecht der größte Fehler, der in der Aufzucht-Ernährung gemacht werden kann. Die Bodkammer müssen, natürlich unter Beigaben von Hafer im Stalle, bis in den Spätherbst auf die Weide gehen, falls es das Wetter zuläßt. Es bilden sich dadurch die Muskulatur- und Atmungsorgane zu der Vollkommenheit aus, wie sie die Träger einer gedeihlichen Zucht besitzen müssen. Die weitere Ernährung der jungen Böcke soll eine derartige sein, daß sie sich nicht überreizt, aber die Böcke sich dabei fortwährend entwickeln, so daß sie stets den Eindruck eines gesunden, frischen und frohwüchsigen Tieres machen.

Die Klauen der Ziegen nehmen, wenn diese im Stalle gehalten werden, oft sonderbare Formen an. Derselben wachsen dann doppelt so lang, wie bei solchen Tieren, welche auf die Weide kommen, weil dabei eine naturgemäße Abnutzung der Klauen stattfindet. Durch die übermäßige Länge wird aber der äußere Tragrand bald nach rechts, bald nach links gebückt, und die Beine wachsen übereinander oder verkrümmern. Solche Klauen müssen deshalb geschnitten werden, damit sie ihre

normale Form wieder erhalten. Ein gründliches Bescheiden mit warmem Öl oder Fett vor dem Bescheiden macht diese weicher, und sie lassen sich dann leichter bescheiden.

Gegen den Krebs der Apfelbäume empfiehlt ein Praktiker das folgende Verfahren: Die vom Krebs befallenen Stellen am Stamm oder an den Ästen werden von der abgestorbenen Rinde befreit, ohne daß man die grüne Rinde verletzt. Alsdann werden diese mit einer Karboliumlösung bestrichen, welche aus zwei Dritteln Karbolium und einem Drittel Steinkohlenteer besteht. Der Anstrich ist nach Erfordernis zu wiederholen. Ebenso ist an der Seite, welche der bestrichenen Stelle gegenüber liegt, ein Längsschnitt anzubringen, jedoch muß dieser so ausgeführt werden, daß keine Holzteile verletzt werden. Dieser Längsschnitt wird mit der Karboliumlösung nicht bestrichen.

Kirschnage. Ein Schädling, der in manchen Jahren ganze Kirschenpflanzungen arg mitnimmt, ist die Made der Kirschnage. Diese hat mit der Spargelfliege viel Ähnlichkeit. Sie legt ihre Eier mit Vorliebe in die Früchte der Herbst- und einiger Weißblatarten, aber auch an die unreifen Herz- und Weichkirschen. Die aus den Eiern entstehenden Maden fressen alsdann die Früchte an und machen diese ungenießbar. Professor Kranz empfiehlt gegen diesen Schädling das reine Abschneiden der Kirschen, sowie sorgfältiges Sammeln des Fallobstes. Ferner soll der Boden, welcher die Kirschnage umgibt, möglichst tief umgegraben werden, damit im Winter entweder die Larven erfrieren oder so tief zu liegen kommen, daß sie ersticken. Endlich soll der Kirschnage umgebende Boden mit Ägelfalt bestreut werden.

Das Gießen im Gemüsegarten ist nicht nur für die Entwicklung der Pflanzen von größter Bedeutung, sondern beeinflusst auch die Güte der Gemüse ganz hervorragend. Hält die Trockenheit des Bodens an, ohne daß zweckentsprechend Feuchtigkeit an die Gemüse gebracht wird, so verlieren diese, trotz aller sonstigen guten Behandlung, an Zartheit. Die beste Zeit für den Gieß sind die Abendstunden, weil alsdann die Pflanzen die Feuchtigkeit am besten aufnehmen; wo es erforderlich ist, kann aber auch morgens noch einmal gegossen werden. Die Zuführung von Wasser am Tage ist ziemlich zwecklos. Stets ist genügend Wasser zuzuführen; denn bei oberflächlichem Begießen richtet man nur Schaden an, weil dadurch der Boden verhärtet wird. Hat man nicht genügend Wasser zur Verfügung, so empfiehlt es sich, nur einige Beete gründlich und durchdringend zu begießen und mit den andern zu warten, bis wieder genügend Wasser zur Verfügung steht. Ist ein Beet erst einmal ordentlich begossen, so kann es auch bei großer Trockenheit einige Tage ohne Wasser bleiben.

Das Abschneiden der Gewürzkräuter, wie z. B. Pfefferminze, Basilikum, Weinsäure, Esdragon, Dill, Bohnenkraut, Thymian, Majoran etc., muß kurz vor der Blüte geschehen. Die abgeschnittenen Teile werden gedünelt oder dünn auseinandergelegt und im Schatten getrocknet. Das Trocknen in der Sonne macht die Gewürzkräuter geschmacklos und daher wertlos. Das Schneiden vor und in der Blüte hat den Vorteil, daß dann die Pflanzenteile noch vollsaftig und aromatisch sind. Nach der Blüte verholzen die Stengel, und die unteren Blätter werden gelb. Schneidet man die Pflanzen nicht zu tief am Boden ab, so treiben sie noch einmal und liefern später noch eine Ernte.

Krapfen von Krebsen. Ein Schok schöne Mittelkrebs wird gekocht, dann ausgebrochen und in gleichmäßige Würfel geschnitten. Ebenso werden 250 g frische Champignons gekocht, in Würfel geschnitten und in einer Serviette gut ausgedrückt. Beides wird zusammen in ein passendes Geschirr rangiert. Von dem Champignonfond und etwas Krebsfond bereitet man eine dicke Sauce, die mit 4 Eigelben, dem Saft einer halben Zitrone und etwas süßem Rahm leigert, passiert und gut eingekocht wird. Diese Sauce giebt man unter die Krebs- und Champignonwürfel und stellt dies Salpicon zum Erkalten beiseite. Inzwischen bäckt man 6 bis 8 ungezuckerte, dünne Gierkuchen und legt sie zum Erkalten auf ein Backblech. Aus den Gierkuchen werden dann 7 cm lange Vierecke geschnitten, auf die je ein kleiner Eßlöffel Salpicon der Länge nach gestrichen wird. Die Ränder der Gierkuchen bestreicht man mit Ei und rollt alsdann jedes Viereck zusammen wie ein Croquet. Wenn alle Rollen fertig sind, wälzt man sie in Ei und

weißer, geriebener Semmel, bäckt die Krapfen in Palmöl schön goldgelb, richtet sie auf runder Schüssel mit Serviette an und garniert mit Petersilie.

Kirschenpudding. Man rührt 250 g Butter und 250 g Zucker schaumig, fügt 8 Eigelbe, 250 g geriebene Semmel und 250 g ausgefeinerte saure Kirschen hinzu und zieht zuletzt den fest geschlagenen Schnee der 8 Eiweiße unter die Masse. Dann füllt man damit eine mit Butter ausgefärbene und mit Mehl ausgestäubte Form und kocht den Pudding 3/4 bis 1 1/4 Stunde im Wasserbade. Als Sauce reicht man eine Weinschaum- oder Vanillesauce.

Gefüllter Kopfsalat. Die nicht zu festen Salatköpfe werden im ganzen gepulvert, in kaltem Wasser ausgeschwenkt und in viel kochendem Salzwasser halb weich gekocht. Nachdem die Salatköpfe abgetropft und ausgekühlt sind, biegt man die Blätter auseinander, setzt auf das Herz ein Stück nicht zu magere Kalbfleischhälle, biegt die Blätter eins nach dem andern darüber und richtet sie über Speck und Schinken mit dem nötigen Salz, Pfeffer, Zwiebeln und Lorbeerblatt in einem Schmortopf ein. Nachdem man noch ein wenig heißes Wasser hinzugefügt hat, dämpf man die Salatköpfe unter einem Butterpapier weich. Mit einer etwas kräftigen Braunen Sauce werden sie zu Tisch gegeben.

Frage und Antwort.

Ein Ratgeber für jedermann.

Da der Druck der hohen Auflage unseres Blattes sehr lange Zeit erfordert, so hat die Fragebeantwortung für die Leser nur zwei, wenn dieselbe brieflich erfolgt, werden daher auch nur Fragen beantwortet, denen 20 Big. in Briefmarken beigelegt sind. Dafür findet dann aber auch jede Frage direkte Beantwortung. Die allgemein interessierenden Fragestellungen werden außerdem hier abgedruckt. Anonyme Briefe werden grundsätzlich nicht beachtet.

Frage 136. In meinem Roggen befinden sich sehr viele Ähren, die wie einliegende Ähre zeigen, befallen sind. Was liegt vor und was ist zu machen?

Antwort: Der Schaden ist durch die Larven des Getreideblafens (Limothrips cerealeum) entstanden, die durch Saugen das Absterben des unteren Ährenstils verursacht haben. Bei der Kleinheit dieser Getreide, ihrer starken Vermehrung und großen Verbreitung haben wir kein sicheres Mittel, sie zu vertilgen. Alle Maßnahmen, die ein kräftiges, gleichmäßiges Wachstum der Pflanzen gewährleisten, sind auch geeignet, den Schaden, welche die Blafenfüße in heißen, ihrer Vermehrung besonders günstigen Sommern anrichten können, zu vermindern.

Frage 137. Wie kommt es, daß zirka acht Wochen alte Ferkel keine Kohlblätter fressen wollen? C. T. Antwort: Für acht Wochen alte Ferkel sind Kohlblätter kein geeignetes Futter. Die Tierchen nehmen sie instinktiv nicht auf, weil sie leicht Verdauungsstörungen verursachen.

Frage 138. Ein Jagdhund beißt sich stets wund; am After sind blutige Schwielen. Was ist dagegen zu tun?

Antwort: Die Schwielen am After werden Hämorrhoiden sein, die bei älteren Hunden häufig vorkommen, aber nur selten zu Beschwerden (Juckreiz, Blutungen) Anlaß geben. Entfernbar sind die Knoten nicht. Aber die Störungen lassen sich beseitigen, wenn man dafür sorgt, daß die Lösung nicht hart ist, und wenn man die Schwielen ab und zu mit einer Mischung von Zinksalz und Perubalsam (etwa 5 zu 1) einreibt. Knochen dürfen dem Hunde mit dem Futter niemals gegeben werden, die Kost muß leicht verdaulich sein.

Frage 139. Die Erstlinge einer schönen munteren Fiege bekamen nach sieben und neun Tagen Gliedwasser, woher kommt das? Die Junga wurden nicht an der Mutter getränkt, bekamen aber ihre Milch und sehr reichlich.

Antwort: Die Ziegenlamm sind an sogenannten „Rähme“ erkrankt. Der Erreger dieser Krankheit dringt durch den Nabel in den Körper ein und erzeugt unter anderem auch Gelenkentzündungen. Zur Vermeidung dieser Krankheit ist es erforderlich, den Stall gründlich zu reinigen und mit Kalzmilch anzufüllen, auch der Züchtereinboden muß gefalzt werden. Der Nabel der neugeborenen Lamm ist täglich dreimal mit Jodolwasser (ein Eßlöffel Jodol auf 1 l Wasser) zu betupfen. Wenn der Nabel trocken geworden ist, muß er an jedem dritten Tage mit Polzter bestrichen werden.

Ein Entschluss vorsorglicher Eltern.

Manches um das Gedeihen der Kinder besorgte Elternpaar wird Herrn Panzer Dank wissen für seinen eingehenden Bericht.

München, Numfordir. 1. den 4. Nov. 1906.

Unsere kleine Ranny war bereits 2 Jahre alt, als wir für vorzügliches Präparat Scotts Emulsion in Gebrauch nahmen. Wir hatten vorher schon verschiedene andere Nahrungsmittel, auch eine Nachahmung Ihrer Emulsion, die uns verkauft worden war, benutzt, jedoch alles ohne den geringsten Erfolg, das Kind blieb matt und schwach und gegen andere Kinder seines Alters um ein Jahr zurück. Die kleine konnte kaum auf ihren Füßen stehen, da die Beine ganz krumm waren und an den Gelenken starke Anschwellungen, sog. Douvete Glieder hatten. Nach 14 tägigem Gebrauch von Scotts Emulsion machten sich eine große



änderung im Befinden des Kindes bemerkbar, es zeigte großen Appetit und lebhaftes Verhalten, aufzuheben und fetter hat sich die kleine ganz außerordentlich schnell so weit getrafft, daß man sie umgeben auf die Straße mitnehmen kann, da sie nun ganz allein läuft. Wir werden jedem davon abraten, ein minderwertiges Fabrikat zu kaufen, da Ihre Scotts Emulsion einem solchen an Wirkung weit überlegen ist." (gez.) Wolfgang Panzer.

Nichts ist leichter, als die Befolgung dieses Ratfchlages. Wer die echte Scotts Emulsion, die nur aus dem allerbesten Bes-

taudstoffen zusammengesetzt ist, bei Schwächezuständen, Appetitlosigkeit und damit verbundener Abmagerung in Gebrauch nimmt, führt dem Körper in der bestmöglichen Form die zur Erhöhung der Lebenskraft nötigen Nährstoffe zu.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen Verkauf, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in veriegelten Originalflaschen in Aktion mit unserer Schutzmarke (Fischer mit dem Dorsch). Scott & Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Bestandteile: Feinster Medizinal-Beiertran 1500, prima Oxyrin 500, interphosphoriger Ralf 40, interphosphoriges Natrium 20, pulv. Tragant 30, feinstes arab. Gummi pulv. 20, destilliertes Wasser 1200, Ätherol 110, hierzu aromatische Emulsion mit Zimt, Mandeln und Guaiacumöl je 2 Tropfen. (139)

Verlangen Sie per Postkarte gratis u. franko die Drucksache **Ratgeber zum Fischfang** mit Angel und Netz von **Dr. Timmerman, Chemiker** Frezen Nr. 85.

Garantie für Güte. Preisliste frei. **Wilhelm Herwig in Markneukirchen i. S.** Welches Instrument gekauft werden soll, bitte anzugeben.

Sie sparen viel Geld wenn SIE meinen illustrierten Katalog gratis verl. **Bruno Richterhain Osnabrück 36.**

Spezialitäten: Kinderwagen, Sportwag, verstellbare Kinderstühle, Kindermöbel, Kinderpulte, Ruhelappstühle, Puppen- u. Puppensportwag, Kastenleiter- u. Handwagen, **Welderbrühnte Elefantemarke**, Ziegenbock, Transportwagen u. s. w. Lieferung direkt an Private.

MUSIK-WERKE aller Art. Gegen Monatsraten 2 Mk. an. **Bial & Freund, Breslau 11.**

Steuerfreies Bier für den eigenen Hausfalt selbst zu bereiten. **Max Noa, Gärungschemiker, Berlin N. 9. C., Charlottenstr. 6.**

Kauft Musikinstrumente v. d. Fab. **Hermann Dölling jr.** Markneukirchen i. S. No. 553. Kataloge gratis und franko. **Sie sparen viel Geld**, wenn Sie statt der teuren Fabrikate meine tausendfach bewährte extra starke, garantiert mit Weingeist bereitete **echte Hien-Fong-Essenz** kaufen. Dtzd. Mk. 2,50, wenn 30 Fl. Mk. 6. — portofrei. **Laboratorium E. Walthar, Halle a. S., Stephanstr. 12.**

Nerven - Spannkraft - Er- schöpfung, deren Verhütung und völlige Heilung von Spezialarzt **Dr. Rumler**. Preisgekröntes, eigenartiges, nach neuen Gesichtspunkten bearbeitetes Werk, 840 Seiten, viele Abbild. Wirklich brauchbarer, äußerst lehrreicher Ratgeber und bester Wegweiser zur Verhütung und Heilung von Gehirn- und Rückenmarks-Erkrankungen, der auf einzelne Organe konzentrierten Nerven-Zerrüttung und deren Folgezustände. Für jeden Mann, ob jung oder alt, ob noch gesund oder schon erkrankt, ist das Lesen dieses Buches nach fachmännischen Urteilen von geradezu unschätzbarem gesundheitlichen Nutzen! Der **Gesunde** lernt, sich vor Krankheit und Siedtum zu schützen, der **bereits Leidende** aber lernt die sichersten Wege zu seiner Heilung kennen. Für Mark 1.60 Briefmarken franko zu beziehen von **Dr. Rumler, Genf 541 (Schweiz).**

Im eigenen Interesse verlange man stets **SPRATT'S HUNDE-KUCHEN!** Hunde-Broschüre (56 Seiten) kostenlos von **Spratt's Patent Akt.-Ges., Rummelsburg-Berlin 129.**

Bei Alten, schmerzhaften Fussleiden (offenen Füßen, eiternden Wunden etc.) hat sich das **Sell'sche Universal-Heilmittel**, bestehend aus Salbe, Gaze, Blutreinigungsmittel (Preis komplett 20 Mk.) als höchst bewährt. Schmerzen verschwinden sofort. Arznei kann jederzeit kaufen fortwährend ein. Das Universal-Heilmittel, prämiert mit 4 goldenen Medaillen, ist echt nur allein zu beziehen durch die **Sell'sche Apotheke, Osterhofen (Nieder-Bayern)**. Sell's Universal-Heilmittel, Gaze und Blutreinigungsmittel sind geistlich geschützt.

Lassen Sie sich sagen durch unsere **„Superior“-Fahrräder** und **Zubehörteile** die vorzüglichsten und im Gebrauch die billigsten sind! Hervorragend schön und äußerst preiswert sind auch unsere **Nähmaschinen, Wasch- u. Wringmaschinen, Taschen- und Wanduhren, Waffen.** Verlangen Sie gratis und portofrei unseren illustrierten Pracht-Katalog! **„Superior“-Fahrrad- u. Maschinen-Industrie A.-G. Eisenach** vorm Hans Hartmann, Größtes Fahrradwerkzeug-Mittel- u. Südostschl. Eisenach.

Wir geben ab: 1907er Frühbrenn-Süßler à Mk. 1,40, alterbrotig à Mk. 1,60. Von 20 Stück an frechfrei. Reinraffige Riesengänge à Mk. 4,50. Garant. leit. Unt. Bezirksleiterärzt. unterf. Bresl. nat. Gefäßhof „Germania“, Buden in Baden.

Hienfong-Essenz, bestes Hausmittel, extra stark Dugend 2,50. „Starke Qualität“ 1,50 für Biedererfinder. Vollwertig enthält 30 Nahrung. Bollen billig (je 12) Laboratorium P. Seifert, Dittersbach Nr. 144 (Waldenburg Schl.).

Verzinkte Drahtgeflechte, Drahtzäune, Hugo Wolff & Paul Friedrich, Friedrichshagen bei Berlin. Preisliste gratis und franko.

Totenkopfring, Silber Brillant 64 Kap. 1,25, ver. Rubin Gold 833 gold. Kap. 1,75. Silberne Turm- u. Radfahr-Ringe 21.150. Goldene Ringe 333geimp. von 60 Pf. an. Reich illust. Preisliste über Uhren, Ketten, Gold- u. Silberwaren u. c. gratis und franko. **Uhrmacher und Biedererfinder** verlangen **Engros-Katalog**. Versand nur gegen Nachnahme oder vorher. Einlieferung. Porto und Packung extra. Umsonst geschickt. **Hugo Finow, Hannover 37.**

Flechten-Kranke erhalt. ummi u. franko erhaltende Rezept für die Behandlungsart über Befreiung von Barflechte, trockener und nasser Schuppenflechte. (70) **K. Koziel, Berlin 140, Gutzkowstr. 14.**

Anerkannt sehr leistungsfähig ist die Weltfirma **Gebrüder Rauh, Gräfrath Solingen.** Versandhaus I. Rang. **30 Tage zur Probe!** Stahlwarenfabrik. Nachstehende Gegenstände versenden wir:

Rasier-Garnitur „Colonia“ Nr. 2210. Unübertroffen praktisch u. billig! Fein poliert. Holzkasten, verschleißbar, mit verstellbarem Rasier-Spiegel, enthaltend sämtliche Rasier-Ütensilien: 1. Ein höchstfeines Silberstahl-Rasiermesser, für jeden Bart passend, fein hohl geschliffen u. fertig z. Gebrauch. 2. einen guten Streichriemen, 3. eine Dose Schärffmasse, 4. eine Dose antisept. Rasierseife, 5. einen Rasierpinsel, 6. einen vernickelten Rasier-Napf. Alles zusammen **nur 3 Mk.** Nr. 2211. Dieselbe Garnitur, aber Rasiermesser mit Schutzvorrichtung für Ungeübte, (Verletzung ausgeschlossen) mit Anleitung **nur 3,50 Mk.** Kasten 20 cm lang, 16 cm breit, 6 cm hoch.

Haarschneidemaschine „Perfekt“ Nr. 264, mit zwei Aufschiebekämmen für 3, 7 und 10 mm Haarlänge, mit Gebrauchsanweisung, wozu jedermann sofort Haare schneiden kann, **nur 4,30 Mk.**

Haarschneidemaschine „Symbol“ Nr. 264, leichtere Ausführung, **nur 3,50 Mk.** Diese Maschine kann per Doppelbrief versandt werden. **Umsonst und portofrei** ohne Kaufzwang versenden wir auf Wunsch an jedermann unseren grossen **Pracht-Katalog**, ca. 7000 gegenhaltend, und zwar: Solinger Stahlwaren, Haus- und Küchengeräte, Werkzeuge, Luxusartikel, Waffen, optische Waren, Bijouterie-, Gold- und Silberwaren, Uhren, Lederwaren, Pfeifen, Zigarren, Stöcke, Schirme, Musikinstrumente, Kinder-Spielwaren und viele andere Artikel in grösster Auswahl. Wir bemerken, dass nur elegante, gediegene und preiswürdige Ware zum Versand kommt. **Über 5000 lobende Anerkennungs-schreiben bestätigen Güte und Qualität unserer Waren.** Bei grösseren Sammel-Aufträgen Extra-Vergünstigungen.

Mauersteine, Dachfalzziegel, Kanalröhren, Trottoir- u. Flur-Platten aus Zement und Sand werden am billigsten mit unseren einfach, aber solid gebauten

Spezialmaschinen hergestellt. Kataloge und Prospekt gratis und franko. **Probstheidaer Sandverwertungs-Gesellsch., Probstheida-Leipzig H.**

1/5 mehr Butter mit der „Teutonia“-Milchzentrifuge! Die Maschine bringt also nach kurzem Gebrauch mehr ein, als sie kostet. **„Teutonia-Simplia“** von 60 bis 200 Liter Stundenerzeugung. **„Teutonia-Lamella“** von 300 bis 600 Liter Stundenerzeugung. **„Kulina“** f. b. Saughalt, f. 30 Vit. rd. Gefäß Mk. 60, f. 50 Vit. rd. Gefäß Mk. 80. Einfache Krommel. Einfach nur ein Teil, gründlich und bequem zu reinigen. Spielend leichter Gang selbst bei grösster Leistung. Wäheres über die präziöse, solide Arbeit und die klare Entnahme in unseren Prospekt, die wir Reflektanten gratis überreichen. **Märkische Maschinenbau-Anstalt „Teutonia“** G. m. b. H., Frankfurt (Oder) 119.